



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	14.12.2009	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Überprüfung der Übertragbarkeit des Aachener Tauben-Managements auf den Bezirk Köln Innenstadt/Deutz

Hierzu wird seitens 57/576 wie folgt Stellung genommen:

Bereits Anfang der 90-er Jahre hat die Stadt Köln das Modell der Taubendezimierung mittels Eiaustausch versucht für sich zu etablieren und zu diesem Zwecke drei Taubentürme angeschafft, wie sie in Augsburg zum Einsatz kamen. Hierbei setzte man auf eine Gruppe Freiwilliger, die sich jedoch zurückzog, kaum dass die Türme installiert waren. Als Ergebnis wurden letztendlich die Taubenhäuser später wieder in einer aufwendigen Aktion abgebaut.

Auch bei dem im Jahre 2004 neu aufgelegten Taubenkonzept war das sogenannte „Aachener Modell“ Bestandteil, scheiterte jedoch auch daran, dass sich der daran interessierte Personenkreis in Gesprächen mit dem damaligen Oberbürgermeister und der Amtsleitung 57 nicht in die Pflicht nehmen ließ Taubenschläge dauerhaft und zuverlässig in eigener Zuständigkeit zu versorgen. Vielmehr wird gefordert, dass die Stadt Köln die Schläge erstellt und mit eigenem Personal betreibt und man lediglich zur Beratung und Protokollierung der entnommenen Eier zur Verfügung steht.

Der Einsatz von Taubenschlägen bzw. -häusern macht die Vergrämung von Brutplätzen in der Umgebung, zum Beispiel auch Brücken, nicht überflüssig, sondern geradezu zwingend notwendig, damit die Tauben, die ihre angestammten Plätze nicht freiwillig verlassen das neue Nistangebot auch annehmen.

So führte, weil man eine Vergrämung anderer Standorte unterließ, die von den Taubenfreunden gerne bemühte „kontrollierte Fütterung“ an den Taubenschlägen der Ford-Werke

auf den Fabrikationshallendächern dazu, dass aus 150 Tauben binnen kürzester Zeit 500 Tauben wurden und der Taubenschlag in Frechen sogar geschlossen wurde.

Um eine erfolgreiche Dezimierung bzw. Verdrängung von Tauben zu erreichen ist ein einziges Modell nicht ausreichend. Will man langfristig Erfolg muss es eine Mischung verschiedener Ansätze geben, die auf dem spezifischen Verhalten von Tauben beruht. Neben den meist bekämpften Brutplätzen müssen auch die Futter- und Verweilplätze gesichert werden, an denen sich die Tauben – durchaus in größeren Fressschwärmen – tagsüber aufhalten. Diese „Aufenthaltsplätze“ können weit entfernt von den eigentlichen Brutplätzen liegen.

Vernetzungen sind zur Vergrämung möglich und führen auch zum Erfolg, wie zum Beispiel in der Maybachstraße oder in der Liebigstraße, wenn sie fachmännisch und sofern vom Boden aus erreichbar aus weitgehend vandalismussicherem Material angebracht, regelmäßig überwacht und gegebenenfalls gewartet werden und dies darüber hinaus dokumentiert wird.

Dieses war zum Beispiel nicht der Fall bei der Brücke über die Gladbacher Straße und bei der Brücke am Westbahnhof

In beiden Fällen mussten die Netze abgenommen werden, da sonst der Straftatbestand nach § 17 Tierschutzgesetz erfüllt worden wäre, weil sich immer wieder Tiere dahinter verfangen.

Abschließend wird festgehalten, dass die Errichtung von Schlägen erst dann sinnvoll genutzt werden kann, wenn

- das Taubefütterungsverbot stringent durchgesetzt wird und auch ausgestreutes Futter entfernt wird
- Brutplätze und Aufenthaltsplätze an Standorten in der Umgegend vergrämt werden
- ein fester Stamm von Mittätern feststeht, der sich mit dem Umgang mit Tauben auskennt, den möglichen Standort erkundet und betreut sowie in die Pflicht genommen werden kann, sollte der Schlag abgebaut werden müssen.